Die Bondaska in Gefahr

Autor(en): **Flaig, Walther**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **29 (1934)**

Heft 6

PDF erstellt am: **30.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-172676

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Bondasca in Gefahr

Am 23. August veröffentlichte ein Korrespondent aus dem *Bergell* einen Bericht in der Graubündner Tageszeitung «Der freie Rätier». Er lobt mit Recht die einzigartige Schönheit der Val Bondasca und schreibt dann wörtlich:

«Damit alle Freunde der Berge dieses interessante und imposante Gebiet besuchen können, ist der Bau einer Automobilstrasse von Bondo aus bis «Laret» auf ca. 1500 m. ü. M. unterhalb des Gletschers in Aussicht genommen. Dadurch hätten nicht nur Touristen, sondern auch Vergnügungsreisende Gelegenheit, das Bondascatal zu besuchen und das Gletscherwasser einer Kostprobe zu unterziehen. Wer weiss, ob dieses Projekt nicht noch vor allen anderen Plänen des Bergells zur Ausführung gelangt.»

Ich muss gestehen , dass mich — angefangen beim Wahnsinn einer Matterhorn-Bahn bis zu all den heutigen unerhörten Plänen zur Verschandelung der Schweizer Alpenschönheiten — kaum eine Nachricht so aufgewühlt hat wie diese. Wer das Bondascatal kennt, der weiss, dass dieses Naturbild ungewöhnlicher Grösse und (fast furchtbarer) Schönheit nicht nur in der Schweiz einzigartig dasteht, sondern auch in den ganzen Alpen nicht entfernt vergleichbar wiederzufinden ist. Der Ursinn dieser Landschaftsgrösse und Schönheit besteht in der *unberührten Wildheit* dieses Tales. Sie beginnt schon bei dem steinigen Alpweg und der düstern Schlucht am Taleingang bei Bondo. Und sie endigt auf den zersplitterten Graten der überweltlichen Granitsäulen und Wände des Badile, des Cengalo, der Sciora und ihrer Gesellen. Die kaum zu beschreibende Wildheit, der unvergessliche Ernst dieses Tales und seiner noch wilderen Abzweigung, der Trubinasca, wird in gerade rechtem Masse gemildert durch die mühsam gewonnenen und gehaltenen Maisässe und Bergmähder bei Laret, die wie eine glückliche weltferne Insel in der Granitwelt und Eisöde ruhen.

Und diesen Ursinn der Schönheit, diesen Inhalt der Anziehungskraft will man jetzt dem Tal nehmen — durch eine Autostrasse, die sich links und rechts in die Talhänge fressen wird, die mit Brücken, Mauern usw. das Naturbild gründlich zertrümmern muss, die eine ratternde, stinkende Kolonne von Autos tagaus, tagein in diese gottnahe Stille bringen soll und muss, die Hotelbauten und «Betrieb» und naturfremde Snobs heranschaffen wird und muss, deren rotlackierte Fingernägel keinen Zweifel darüber lassen, wo ihre Interessen liegen. Welch ein Irrgang des Geschäftsgeistes! Welche Verkennung dieses Gottesgeschenkes einer wundersamen Naturschönheit, mit der das Bergell gesegnet wurde, ohne dass man einen Rappen dafür auszugeben brauchte! Wann endlich wird man erkennen, dass der Vorteil dieses Geschenkes in seiner natürlichen Erhaltung, nicht in seiner gewaltsamen Erschliessung und Zerstörung beruht?!

Hat das Bergell nicht eine neue grossartige Autostrasse durch das ganze Tal? Hat es nicht die für Auto fahrbare Strasse nach Soglio, dem vielleicht schönstgelegenen Bergdörflein der Uralpen mit seinem Anblick der Bondasca, welcher einen Segantini zu seinen schönsten Bildern voll göttlichen Geistes berief? Uebersieht man nicht von dort die Bondasca viel besser als in der Enge von Laret? Wenn ein Segantini diesen Standort Soglio als den schönsten und seiner Kunstwerke würdig erkannte, darf man dann nicht fordern, dass er auch dem Autofahrer genügend erhaben ist? Hat man nicht schon durch die Staumauer in der Albigna ein Stück Bergell-Landschaft arg misshandelt? Man musste das hinnehmen, weil es dem Schutz des Tales vor Vermurung galt. Aber in der Bondasca gilt dies wahrlich nicht.

Seitdem ich das Bergell kenne, habe ich mit der fanatischen Begeisterung des glühenden Verehrers für dies Tal geworben, damit möglichst viele naturnahe Menschen dieses Erlebnis heimtragen können, denn die Naturgrösse ist sicher nicht das Schutzgebiet einzelner selbstsüchtiger Schwärmer. Es kann mir also gewiss niemand den Vorwurf mangelnder Einsicht oder gar zu geringer Liebe für das Bergell und seine wirtschaftlichen Notwendigkeiten machen. Aber eine Autostrasse in die Bondasca heisst denn doch das Gegenteil von Erschliessung einer Naturwelt. Das heisst, den Ast absägen, auf dem man sitzt. Ich fordere vor allem die Verkehrsinteressenten im Bergell selbst auf, zu dieser Einsicht zu gelangen. Im weiteren aber rufe ich allen Freunden des Tales, des Heimatschutzes, allen Schweizer Naturfreunden und Bergsteigern zu: «Setzet Euch dafür ein, mit allen Mitteln, dass die Bondasca vor solchen Irrwegen des Fremdenverkehrs geschützt wird. Die Bondasca gehört dem Schweizervolk. Sie muss dem staatlichen Natur- und Heimatschutz unterstellt werden. Sofort und für immer!

Walther Flaig, Klosters.

Die wunderschöne Val Bavona im Tessin ist auch durch eine ganz sinnlose Autostrasse bedroht. Wir werden darauf zurückkommen. D. R.